

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garnond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 22.

Montag, den 22. Februar 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Geburtsfest Seiner Majestät des Königs

am Donnerstag, den 25. Februar 1892.

Programm:

- 1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude;
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen;
- 3) Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang;
- 4) Abends 5 Uhr: Festessen und Banket im Hotel „Post“.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 20. Februar 1892.

Stadtschultheißenamt: Bäger.

Fischwaren:

Bismarckhäringe, Ia holl. Superion pur Milchner Vollhäringe, selbstmarinierte Häringe, russ. Kron-sardinen u. holl. Sardellen frisch am Lager bei

Chr. Brachhold.

Eine Waschtrocknete

hinter meinem Hause habe zu vermieten.
Christian Treiber, Schuhmacher.

Es wird geborgt

6 Monate lang!

Schwarze Tuche und Satin zu Hochzeits-Anzügen, Buglin und Kammgarn-Stoffe, sow. Hosenzug u. englisch Leder, wie auch fertige Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge; ferner einzelne Hosen und Westen in jeder Größe empfiehlt billigt.
G. Riezingler.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsre liebe treubeforgte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Eva Gisele,

geb. Beck

im Alter von beinahe 67 Jahren Sonntag früh 3 Uhr nach längerem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3.—

Ziehung 6. und 7. April 1892.

Stuttgarter Pferde-Lose à Mk. 2.—

Ziehung 28. April 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.

conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

Die **Buchdruckerei**

von **B. Hofmann, Wildbad**

empfiehlt sich im Anfertigen von Druckerarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden, Handcouverts mit Firma, Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-, Wein- und Speisekarten,

Verlobungs- und Hochzeitsbriefen

Statuten, Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

Programme,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formularien für Behörden u Private etc

unter Zusicherung schönster Ausführung, prompter Bedienung und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare (ohne Firma) stets vorrätig

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei **Chr. Batt, Rathausgasse.**

Cravatten Cravatten

Eine große Partie zu Stehkragen welche M. 1.20 bis M. 1.50 gefasst haben gebe jetzt zu 60 S ab. **G. Rieginger.**

Reines Leinöl

ist zu haben bei **J. F. Gntub.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Wildbad, 22. Februar 1892.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum heehre mich hiédurch ergebenst anzuzeigen, dass ich auf hiesigem Platze in dem mir käuflich erworbenen Hause in der König-Karl-Strasse 81 B (früher Fr. Rometsch) ein

Kolonialwaren-, Delikatessen-, Südfrüchten- und Cigarren-Geschäft

gegründet und dasselbe unter heutigem Tage eröffnet habe.

Langjährige Thätigkeit in diesen Branchen, eine ausgedehnte Bekanntschaft und direkte Verbindungen mit Häusern ersten Ranges geben meinem Unternehmen eine solide Stütze; es wird meine Tendenz sein, meine w. Kunden stets coulant, streng reell und mit guter, preiswürdiger Ware zu bedienen.

Indem ich um geneigten Zuspruch höfl. bitte, halte mich auch den Herren Hotel-, Gasthof-Besitzern, Restaurateuren und Villa's etc. für

Engrosbezüge

angelegentlichst empfohlen und zeichne, an die in heutiger Nummer des Blattes folgenden Annoncen bezugnehmend, mit aller Hochachtung

Chr. Brachhold,

König-Karl-Strasse.

Aufforderung.

Im Auftrag der Witwe des verstorbenen Anwalts

Karl Günthner von Sprollenhaus

ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an letzteren zu machen haben sich **binnen 10 Tagen** bei mir zu melden.

Wildbad, 20. Februar 1892.

Bankkassier Böhner.

Thee neuester Sorte

von

Robert Scheibler, London & Cleve.

á Mk. 0,55 0,60, 0,65, 0,80, 1,— und 1.10 per 1/2 Pfund **Netto Gewicht** enthaltendes Paket und in ausgeführt feinsten Mischungen empfiehlt (Preislisten liegen heut. Nr. bei.) **Chr. Brachhold.**

Hemden, Unterhosen, Unterjacken in Wolle, Halb- wolle und Baumwolle;

Socken das Paar zu 50, 60, 70 Pfg. bis 2 Mk.;

Gestrickte Herren-Westen von 3 Mk. an;

Arbeits-Hemden und Arbeitsblousen etc. etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilh. Ulmer.



Rundschau.

Stuttgart, 13. Februar. Eine königliche Verordnung regelt die Beschäftigung der Gefangenen in den Amtsgerichtsgefängnissen. Sämtliche Gefängnisse erhalten regelmäßigen Arbeitsbetrieb in eigener Regie oder auf fremde Rechnung. Die Gefangenen sind nach ihren Fähigkeiten und Verhältnissen angemessen zu beschäftigen; die Arbeitszeit ist neun Stunden.

Winnenden, 17. Febr. Der ungeheure Schneefall, dessen Ende bei dem merkwürdig niederen Barometerstand noch nicht abzusehen ist, veranlaßte auch die Besitzer von Obstbaumgütern, den Schnee von den Bäumen abzuschütteln, um Schaden durch Schneedruck zu verhüten; die großen Verluste, welche hiedurch vor 5 Jahren entstanden sind, haben die Leute vorsichtig gemacht. In den Waldungen dürfte der Schaden auch diesmal bedeutend werden.

Magold, 17. Febr. Infolge epidemischen Auftretens der Influenza wurde heute das hiesige Seminar auf 10 Tage geschlossen und die gesunden Pölinge in ihre Heimat entlassen. Etwa 30 Seminaristen sind krank. — Wegen des starken Schneefalls kamen die heutigen Züge von Altensteig hier mit Verspätung an.

— Das Grand Hotel du Rhin in Wiesbaden ist für die Summe von 601,000 Mark samt Inventar an die H. H. Gebr. Weiß (Paul und Moriz) aus Ottenhausen käuflich übergegangen und ist der Betrieb des Hotels den genannten Herren bereits übergeben worden.

— Der Leineweber Josef Argembeau aus Aachen, der im Herbst v. J. nach Baltimore gekommen war, aber dort keine Arbeit finden konnte, verdingte sich auf einem Dampfer des Nordd. Lloyd als Kohlenzieher, um die Reise nach Bremerhaven mitzumachen. Obgleich er bei der Untersuchung für wichtig erklärt worden war, fühlte er sich der schweren Arbeit doch nicht gewachsen u. wurde nun von dem zweiten Maschinisten Bod wiederholt mißhandelt, so daß er in seiner Verzweiflung schließlich am 30. Oktober über Bord sprang. Die Sache kam vor dem Seemannsamt in Bremerhaven zur Verhandlung, wobei der Spruch dahin ging, daß Argembeau wahrscheinlich freiwillig den Tod im Wasser gesucht habe und daß er am Morgen des 30. Oktober in roher Weise von dem zweiten Maschinisten mißhandelt worden sei. Dieser Thatbestand wird natürlich weitere strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Aus den Alpen, 17. Febr. Die Nachrichten über die Schneefälle in den Alpen, die allmählich eintreffen, lassen erkennen, daß solche Schneemassen seit langen langen Jahren nicht gefallen sind. Ganze Häuler, Höfe und Ortschaften sind angeschnitten; stellenweise liegt der Schnee 15 Meter hoch. Die Schneegerinnungen gehen bis auf die Zeit vor 30 Jahren zurück. Damals folgten den riesigen Schneemassen die guten Weinjahre Mitte der 60er.

— Durch die Erkrankung der jüngsten Tochter des österreichischen Kaiserpaars, der Erzherzogin Marie Valerie, an Lungenentzündung, ist dem österreichischen Kaiserhaus eine schwere Sorge erwachsen.

Brüssel, 16. Febr. Im Bühnenraume des Opernhauses zu Gent ist Feuer ausgebrochen. Es entstand eine Schreckensvolle

Verwirrung, bei welcher 16 Leute verwundet wurden.

— Italienischer Hochzeitsbrauch. Man schreibt aus Mailand unterm 14. ds.: In dem Dorfe Prasco bei Alessandria ist es Sitte, daß auf jeder Hochzeit ein altertümlicher Tanz, den die Leute „basin“ nennen, getanzt wird. Am Schlusse desselben muß die Braut jedem Tänzer ihren Mund zum Kusse reichen. Dieser Brauch wurde auch bei der Hochzeit eingehalten, welche am Mittwoch der Eisenbahnarbeiter Obada mit einem Mädchen aus Prasco feierte. Als die Braut, nachdem der „basin“ getanzt war, jedem Tänzer den schuldigen Kuß verabreichte, wurde jedoch der junge Ehemann von der Eifersucht überwältigt. Es schien ihm, als ob seine Frau einen der Tänzer mit allzu großer Zärtlichkeit geküßt habe und er geriet darüber so in Zorn, daß er die Arme an den Haaren in den Saal niederzerterte, sie mit Schimpfreden überhäufte und ihr schwur, sie auf immer zu verlassen zu wollen. Mit der Hochzeitsfreude war es nach dieser Scene zu Ende. Die junge Frau ging still in das Haus ihrer Eltern zurück. Am andern Morgen fand man sie tot im Bette, sie hatte ihrem Leben durch einen Trunk Schwefelsäure ein Ende gemacht.

— Eine ermordete Erbin. In der belgischen Stadt Ronbiz wurde die reiche Witwe Lemaitre ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte in der Wohnung Feuer gelegt, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, was ihm jedoch nicht gelang. Er hatte eine eiserne Kassette erbrochen und daraus sämtliche Wertpapiere geraubt. Frau Lemaitre, die erst in der vorigen Woche eine Erbschaft von zweihunderttausend Francs bebob, hatte das Geld in dieser Kasse verwahrt und so wurde dasselbe eine Beute des Räubers, der davon gewußt und darauf seinen Anschlag gegündet haben dürfte.

— Eine eigentümliche Ehegeschichte beschäftigt augenblicklich die französische Presse und lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf Algier und die dort bestehenden Verhältnisse. Ein junges Kabylenmädchen Fatma war in einer französischen Anstalt erzogen worden, in der sie mit Erfolg die Pflanzung als Lehrerin bestanden hatte. Sie war nach Sprache, Sitten und Gewohnheiten ganz Französin geworden, erhielt den Posten als Lehrerin an einer kleinen Schule und verheiratete sich mit einem gleichfalls französisch erzogenen Lehrer ihres Stammes. Alles das geschah in aller Form Rechtsens. Nun aber kam ein Araber und erklärte, daß er vor zehn Jahren die Fatma von ihrem Vater für 750 Franken als spätere Ehefrau gekauft habe, und verlangte die Auflösung der nachher geschlossenen Ehe. Nun liegt die Zivilgesetzgebung in Algier so, daß die dort wohnenden Franzosen und nationalisierten Eingeborenen nach französischem Rechte die mohamedanischen Algerier aber nach einem Rechte abgeurteilt werden, das seine Begründung im Koran und Gewohnheitsrecht findet. In den beiden unteren Instanzen sitzen dabei nur mohamedanische Richter. Die erste Instanz erkannte nun zu Recht, daß der mit dem Vater abgeschlossene Kauf eine rechtsgültige Ehe bedeute, daß die spätere Ehe somit ungültig sei und daß Fatma ihrem Käufer nötigenfalls mit Gewalt durch die Gendarmerie zugeführt werden müsse. Die zweite

Instanz schloß sich in allen Teilen diesem Urteil an und der Fall schwebt jetzt in der dritten Instanz, die, wie es heißt, in großer Verlegenheit ist, da sie anerkennen muß, daß die Untergerichte sich streng an den Buchstaben und den Geist der für die Kabylen gültigen Gesetzgebung gehalten haben, andererseits aber ist es begreiflich, daß sie ein nach unserer Auffassung ungeheuerliches Erkenntnis, durch welches gewissermaßen der Menschenhandel eine regelrechte Sanktion erhalten würde, nicht zur Ausführung kommen lassen will.

— Vier Brüder an einem Tage gestorben. Aus Lima, einer Stadt in Obio, wird gemeldet, daß daselbst am 22. v. M. der in Cleveland wohnhafte Handlungsreisende William M. Henry die Todesnachricht von vier seiner Brüder erhielt. Henry hatte sofort seinen Namen in die Hotelliste eingeschrieben, als ihm eine Depesche eingehändigt wurde, die ihm den Tod eines Bruders anzeigte. Kaum hatte er sich von dem ersten Schrecken erholt, als ihm zwei weitere Depeschen übergeben wurden, die die Kunde von dem Hinscheiden von zwei anderen Brüdern enthielten. Alle drei Brüder starben innerhalb weniger Stunden. Gerade als Henry sich auf den Bahnhof begeben wollte, kam nochmals eine Depesche, die ihm den Tod eines vierten Bruders, eines zwölfjährigen Knaben, meldete. Sämtliche Brüder waren der Diphtheritis erlegen.

— Ein kolossales Honorar mußte kürzlich der Dampfer Petropolis, von Brasilien kommend, an einen dortigen Arzt zahlen, um denselben zur Mitfahrt nach Hamburg zu bewegen, der Schiffsarzt wie auch mehrere Matrosen in Brasilien am gelben Fieber verstorben waren. Da der brasilianische Arzt seine Praxis aufgeben mußte, beanspruchte und erhielt er ein Honorar von 70,000 M. zugesichert.

— Auf verschiedenen aus europäischen Häfen in New-York angekommenen Dampfern ist unter Auswanderern der Typhus ausgebrochen. 1300 Auswanderer wurden in abgeschlossenen Räumen untergebracht. Die Schiffe sind unter Beobachtung gestellt.

Bermischtes.

• Uebertrumpft. Drei junge Maler rühmen sich ihrer naturalistischen Leistungen. „Ich“, sagt der eine, „habe neulich eine Holzplatte so täuschend marmoriert, daß sie unterging, wenn man sie ins Wasser legte.“ — „Kleinigkeit! Wenn man bei meiner Schneelandschaft ein Thermometer hängt, dann sinkt es mindestens auf Null!“ — „Das ist alles nichts! Mein Porträt vom Grafen K. ist so lebensvoll, daß ich es wöchentlich zweimal rasieren muß!“

• Geduld. Sie wollten doch eine neue Bratenschüssel kaufen? — „Erst nächste Woche. Bis dahin können Sie einige kleinere Gegenstände zerbrechen!“

Hiesiges.

Wildbad, 21. Febr. Wie uns mitgeteilt wurde, sind heute früh gegen 9 Uhr die ersten Staaern bei der Villa Marguerite (Villa Volz) eingetroffen um nach Besichtigung ihrer Nester wieder abzugehen. Gewiß ein erfreulicher Vorbote eines baldigen Frühjahrs.